

**Die Entstehung und Entwicklung devianten
und delinquenten Verhaltens im
Lebensverlauf und ihre Bedeutung für
soziale Ungleichheitsprozesse:
Methodendokumentation der
Schülerbefragungen in Dortmund und
Nürnberg.
Erste Erhebung 2012**

**Julia Meinert
Zara Sünkel**

Julia Meinert, Zara Sünkel

Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse: Methodendokumentation der Schülerbefragungen in Dortmund und Nürnberg. Erste Erhebung 2012

SFB 882 Technical Report, No. 01
DFG Research Center (SFB) 882 From Heterogeneities to Inequalities
Project “*Chances and Risks in the Life-Course*” (A2)
Bielefeld, July 2013

SFB 882 Technical Report Series
General Editors: Stefan Liebig, Christian Meyer and Johanna Vompras
ISSN 2196-985X

This publication has been funded by the German Research Foundation (DFG).

SFB 882 Technical Reports are refereed scholarly papers. Submissions are reviewed by peers in a two-stage SFB 882 internal and external refereeing process before a final decision on publication is made.

The Technical Report Series is a forum for presenting technical works (e.g. data documentation, field reports etc.) in progress. Readers should communicate comments on the manuscript directly to the author(s).

The papers can be downloaded from the SFB 882 website <http://www.sfb882.uni-bielefeld.de/>

SFB 882 “From Heterogeneities to Inequalities”
University of Bielefeld
Faculty of Sociology
PO Box 100131
D-33501 Bielefeld
Germany
Phone: +49-(0)521-106-4942 or +49-(0)521-106-4613
Email: office.sfb882@uni-bielefeld.de
Web: <http://www.sfb882.uni-bielefeld.de/>

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Studiendesign	6
3	Grundgesamtheit	8
3.1	Grundgesamtheit Dortmund	8
3.2	Grundgesamtheit Nürnberg	13
4	Stichprobenbildung	14
4.1	Stichprobenbildung Dortmund	14
4.2	Stichprobenbildung Nürnberg	17
5	Beschreibung der Feldphase	19
5.1	Feldphase Dortmund	19
5.2	Feldphase Nürnberg	22
6	Maßnahmen zur Feldpflege	25
7	Beschreibung der realisierten Stichprobe	26
7.1	Datenbereinigung und Datenkontrolle	26
7.2	Rücklauf Dortmund	26
7.3	Rücklauf Nürnberg	28
7.4	Demographische Zusammensetzung der Stichprobe	29
7.4.1	Demographische Zusammensetzung der Stichprobe Dortmund .	29
7.4.2	Demographische Zusammensetzung der Stichprobe Nürnberg .	30
8	Gewichtung Dortmund	32

Tabellenverzeichnis

3.1	Hauptschulen mit deskriptiven Kennwerten (Dortmund)	10
3.2	Realschulen mit deskriptiven Kennwerten (Dortmund)	11
3.3	Gymnasien mit deskriptiven Kennwerten (Dortmund)	11
3.4	Gesamtschulen mit deskriptiven Kennwerten (Dortmund)	12
3.5	Zusammenfassung der Grundgesamtheit (Dortmund)	12
4.1	Teilnehmende Schulen nach Stadtbezirken (Dortmund)	14
4.2	Deskriptive Kennwerte teilnehmender Schulen (Dortmund)	16
4.3	Deskriptive Kennwerte teilnehmender Schulen nach Schulform (Dort- mund)	16
4.5	Nicht teilnehmende Schulen (Nürnberg)	17
4.6	Teilnehmerzahlen der Schülerbefragung (Nürnberg)	18
7.1	Ergebnisse der Datenkontrollen (Gesamtstichprobe)	26
7.2	Rücklaufstatistik nach Jahrgängen (Dortmund)	27
7.3	Rücklaufstatistik nach Schulform 5. Klasse (Dortmund)	27
7.4	Rücklaufstatistik nach Schulform 9. Klasse(Dortmund)	28
7.5	Rücklaufstatistik nach Jahrgängen (Nürnberg)	29
7.6	Zusammensetzung der Stichprobe (Nürnberg)	29
7.7	Realisierte Stichprobe nach Geschlecht, Schulform und Jahrgang (Dort- mund)	30
7.8	Realisierte Stichprobe nach Alter (Dortmund)	30
7.9	Realisierte Stichprobe nach Geschlecht und Jahrgang (Nürnberg)	31
7.10	Realisierte Stichprobe nach Alter (Nürnberg)	31
8.1	Gewichtung nach Schulform 5. Klasse (Dortmund)	32
8.2	Gewichtung nach Schulform 9. Klasse (Dortmund)	33

Abbildungsverzeichnis

2.1 Erhebungsdesign	7
5.1 Datenschutzkonzept der Schülerbefragung	21

1 Einleitung

Im Rahmen des durch die DFG geförderten Sonderforschungsbereichs 882 „*Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten*“ wurde im Teilprojekt A2 „*Die Entstehung und Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens im Lebensverlauf und ihre Bedeutung für soziale Ungleichheitsprozesse*“¹ im Jahr 2012 eine Befragung von Schülerinnen und Schülern in Dortmund und Nürnberg durchgeführt.

Die theoretische Zielsetzung des Projekts geht dabei sowohl auf soziologische als auch auf psychologische Aspekte devianter und delinquenter Handlungsstile im Lebensverlauf ein. Im Mittelpunkt steht der Zusammenhang zwischen der Entwicklung devianten und delinquenten Verhaltens einerseits und einer Verfestigung sozialer Ungleichheiten und sozialer Ausgrenzung andererseits, womit das Projekt gleichzeitig anschlussfähig an aktuelle Entwicklungen der *Developmental Criminology* bzw. der *Life Course Theory* ist. Um dynamische Entwicklungsprozesse krimineller Handlungsverläufe nachzeichnen zu können, erfordert der methodische Zugang zur Fragestellung ein Kohorten-Sequenz-Design im Längsschnitt. Somit können Faktoren und Prozesse beobachtet werden, die zum einen den Ausstieg aus einem devianten und delinquenten und den Einstieg in einen normalbiographischen Lebensverlauf begünstigen oder aber zum anderen eine längerfristige Persistenz in einem devianten und delinquenten Lebensverlauf wahrscheinlicher werden lassen.

Das Studiendesign des Projekts sieht ein Kohorten-Sequenz-Design mit zwei Kohorten an zwei Standorten vor. *Nürnberg* wurde neben *Dortmund* als Erhebungsstandort gewählt, weil es als Großstadt mit vergleichbarer Sozialstruktur einzuordnen ist. Ausschlaggebend für die Auswahl war auch die jeweilige Nähe zu den Universitätsstandorten.

Diesem Design folgend, wurde im Jahr 2012 die erste Welle der Kinder- und Jugendbefragungen mit Daten zu selbstberichteter Delinquenz (im Dunkelfeld) in *Dortmund* sowie *Nürnberg* durchgeführt. Bei der Befragung der Dortmunder Schülerinnen und Schüler wurde eine Vollerhebung aller Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien, in Nürnberg eine Vollerhebung aller Mittelschulen² angestrebt.³ Dabei wurden in beiden

1 Projektleitung: Prof. Dr. Jost Reinecke, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld sowie Prof. Dr. Mark Stemmler, Institut für Psychologie, Universität Erlangen.

2 Seit dem Schuljahr 2011/2012 wurden die Hauptschulen in Bayern in Mittelschulen umbenannt, sofern sie eine Ganztagsbetreuung anbieten, den mittleren Bildungsabschluss ermöglichen und ab der achten Jahrgangsstufe eine Spezialisierung in den Bereichen „Technik“, „Wirtschaft“ oder „Soziales“ ermöglichen.

3 Für die Erhebung in den Mittelschulen war eine Genehmigung des Schulamtes Nürnberg notwendig.

Städten weitgehend identische Fragebögen⁴ für die schriftlichen anonymen Schülerbefragungen im Klassenverbund eingesetzt. Verwendet wurden bewährte Messinstrumente, aber auch weiter- und neuentwickelte Skalen. Die Befragung fand in beiden Städten zwischen Februar und Juli 2012 statt und wurde in Dortmund größtenteils von einem externen Befragungsinstitut („Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum“, Duisburg), zu kleineren Teilen von Bielefelder Studierenden, in Nürnberg durch Projektmitarbeiter und studentische Hilfskräfte erhoben. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit eines Fragebogens lag etwa bei einer Zeitstunde. Befragt wurden zwei Kohorten: zum einen Schüler der fünften, zum anderen der neunten Jahrgangsstufe. Es ist geplant, die beiden bisherigen Kohorten mittels schriftlicher bzw. postalischer Befragung in jährlichem Abstand weiter zu verfolgen. Insgesamt konnten in den untersuchten Schulen bisher 2757 verwertbare Fälle erhoben werden. In diesem Bericht wird die methodische Vorgehensweise dokumentiert. Die zentralen Punkte sind dabei neben dem Studiendesign die Darstellung der Grundgesamtheit der erhobenen Schülerpopulation, die Stichprobenziehung, die Beschreibung der Feldphase, die Maßnahmen zur Feldpflege, die Deskription der realisierten Stichprobe sowie der Gewichtungsfaktoren für Dortmund. Dabei wird der Bericht, mit Ausnahme des Studiendesigns, der Maßnahmen zur Feldpflege, der Datenkontrolle und der Gewichtung, ortsspezifisch jeweils für Dortmund und Nürnberg dargestellt. Weder eine weitere Analyse der Daten noch Interpretationen der Ergebnisse sind Gegenstand dieses als Methodendokumentation angelegten Berichtes. Ebenfalls ausgeklammert sind die Bereiche Instrumentenentwicklung, Fragebogengestaltung, Skalendokumentation und Validierung, da diese nachfolgend in gesonderten Berichten publiziert werden.

4 Einzig leichte ortsspezifische Gegebenheiten wurden berücksichtigt.

2 Studiendesign

Die Datenerhebung des Forschungsprojektes ist als längsschnittliches, kombiniertes Kohorten-Sequenz-Design mit jährlichen Erhebungswellen an zwei Standorten (Nürnberg und Dortmund) über einen Zeitraum von zunächst vier Jahren konzipiert. In Abbildung 2.1 wird die Systematik der bereits realisierten bzw. geplanten Erhebungen veranschaulicht. In der ersten Welle des Panels, durchgeführt von Februar bis Juli 2012, wurden Schülerinnen und Schüler der fünften und neunten Jahrgangsstufe (Kohorte A und B) schriftlich befragt. Dabei wurden die Erhebungen in Dortmund an Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie an Gymnasien durchgeführt, in Nürnberg ausschließlich an Mittelschulen. Da die Befragung als Panel eine breite Datenbasis erfordert, wurde bei den Dortmunder und Nürnberger Schulen eine stratifizierte Erhebung mit einem Schwerpunkt auf Haupt- und Realschulen (Dortmund) bzw. Mittelschulen (Nürnberg) angestrebt. Mit einem längsschnittlich angelegten Kohorten-Sequenz-Design sind folgende Auswertungs- und Datenkontrollstrategien möglich: Erstens ist der Vergleich im zeitlichen Querschnitt möglich. Beispielsweise können bereits mit der ersten Erhebung ältere und jüngere Befragte (Kohorte A und Kohorte B) in Bezug auf ein interessierendes Merkmal verglichen werden. Zweitens kann – zumindest langfristig – ein Kohortenvergleich vorgenommen werden. Personen ein und derselben Alterskategorie werden über die verschiedenen Messzeitpunkte hinweg miteinander verglichen, z. B. können Schülerinnen und Schüler der Kohorte A zu dem Zeitpunkt 2012 mit Schülerinnen und Schülern der Kohorte B im Jahre 2016 verglichen werden. Drittens können in diachroner Perspektive Vergleiche innerhalb der jeweiligen Kohorte vorgenommen und deren Entwicklung über zwei oder mehr Zeitpunkte beschrieben werden. Ferner wird man bereits nach der ersten Antragsphase über Daten, im Sinne eines akzelerierten Längsschnitts, von der fünften bis zur zwölften Klasse verfügen. Die wiederholte Befragung des ursprünglichen Samples führt zu einer Serie von Panels.

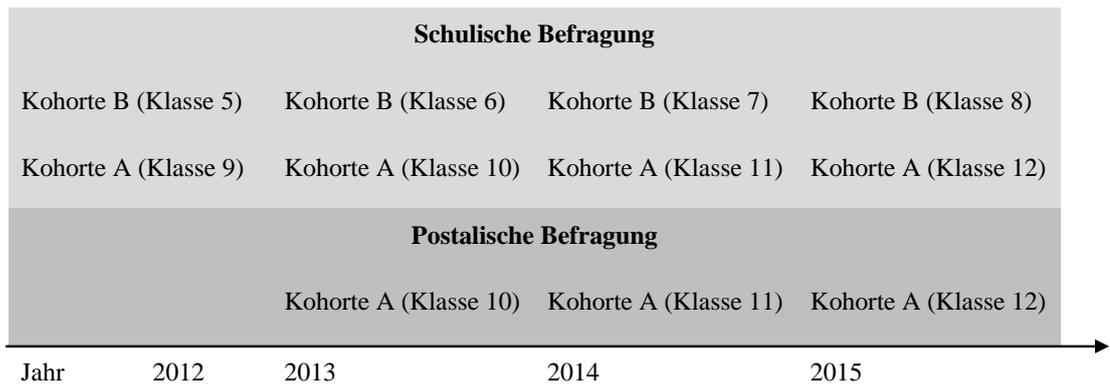


Abbildung 2.1: Erhebungsdesign

3 Grundgesamtheit

3.1 Grundgesamtheit Dortmund

Zur Grundgesamtheit der ersten Dortmunder Schülerbefragung gehören alle Schülerinnen und Schüler, die im Frühjahr/Sommer 2012 im fünften oder neunten Jahrgang ein Gymnasium, eine Gesamt-, Real-, oder Hauptschule besuchten. Die Grundgesamtheit umfasst auch diejenigen Schülerinnen und Schüler, die außerhalb von Dortmund wohnen, aber in Dortmund eine Schule besuchen. Dortmund unterteilt sich in zwölf Stadtbezirke: Aplerbeck, Brackel, Eving, Hörde, Hombruch, Huckarde, Innenstadt-Nord, Innenstadt-Ost, Innenstadt-West, Lütgendortmund, Mengede und Scharnhorst. Diese Stadtbezirke untergliedern sich wiederum jeweils in unterschiedliche Stadtteile. Im Stadtgebiet von Dortmund befanden sich zum Zeitpunkt der ersten Erhebung insgesamt 52 weiterführende Schulen (wobei Förderschulen und Berufskollegs hier nicht berücksichtigt wurden), davon waren 9 Gesamtschulen, 15 Hauptschulen sowie jeweils 14 Realschulen und Gymnasien. Im Folgenden sind alle Dortmunder Schulen nach Schulform unter Nennung des jeweiligen Stadtbezirks aufgelistet.

15 Hauptschulen:

- Hauptschule am Externberg (Eving, Standort Externberg)
- Hauptschule am Externberg (Eving, Standort Eving)
- Hauptschule am Ostpark (Innenstadt-Ost)
- Hauptschule Lützowstraße (Innenstadt-Nord)
- Hauptschule Nette (Mengede)
- Hauptschule Scharnhorst (Scharnhorst)
- Hauptschule Wickede (Brackel)
- Emserschule (Aplerbeck)
- Hauptschule Hörde (Hörde)
- Hauptschule Kirchlinde (Huckarde)
- Hauptschule In der Landwehr (Innenstadt-Nord)
- Hauptschule Innenstadt-West (Innenstadt-West)
- Hauptschule Kley (Lütgendortmund)
- Hauptschule Westerfilde (Mengede)
- Katholische Hauptschule Husen (Scharnhorst)

14 Realschulen:

- Albert-Schweitzer-Realschule (Mengede)
- Droste-Hülshoff-Realschule (Huckarde)
- Johann-Gutenberg-Realschule (Hörde)
- Marie-Reinders-Realschule (Hörde)
- Max-Born-Realschule (Brackel)
- Nikolaus-Kopernikus-Realschule (Mengede)
- Theodor-Heuss-Realschule (Eving)
- Wilhelm-Busch-Realschule (Innenstadt-West)
- Wilhelm-Röntgen-Realschule (Innenstadt-West)
- Albrecht-Dürer-Realschule (Aplerbeck)
- Robert-Koch-Realschule (Hombruch)
- Gertrud-Bäumer-Realschule (Innenstadt-Nord)
- Ricarda-Huch-Realschule (Innenstadt-Ost)
- Albert-Einstein-Realschule (Scharnhorst)

14 Gymnasien:

- Bert-Brecht-Gymnasium (Huckarde)
- Goethe-Gymnasium (Hörde)
- Heinrich-Heine-Gymnasium (Mengede)
- Helene-Lange-Gymnasium (Hombruch)
- Immanuel-Kant-Gymnasium (Brackel)
- Käthe-Kollwitz-Gymnasium (Innenstadt-West)
- Max-Planck-Gymnasium (Innenstadt-Ost)
- Stadtgymnasium (Innenstadt-West)
- Gymnasium an der Schweizer Allee (Aplerbeck)
- Heisenberg-Gymnasium (Eving)
- Phoenix-Gymnasium (Hörde)
- Helmholtz-Gymnasium (Innenstadt-Nord)
- Reinoldus- und Schiller-Gymnasium (Innenstadt-West)
- Leibniz-Gymnasium (Innenstadt-West)

9 Gesamtschulen:

- Gesamtschule Brünninghausen (Hombruch)
- Gesamtschule Gartenstadt (Innenstadt-Ost)
- Gustav-Heinemann-Gesamtschule (Huckarde)
- Heinrich-Böll-Gesamtschule (Lütgendortmund)
- Martin-Luther-King-Gesamtschule (Innenstadt-West)
- Gesamtschule Scharnhorst (Scharnhorst)

- Europaschule (Brackel)
- Geschwister-Scholl-Gesamtschule (Brackel)
- Anne-Frank-Gesamtschule (Innenstadt-Nord)

Von der Stadt Dortmund werden Zahlenangaben zur Anzahl der Klassen und zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler je Jahrgangsstufe zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe die Grundgesamtheit abgebildet werden kann. In den folgenden Tabellen (3.1, 3.2, 3.3, 3.4) werden die Zahlen des Schuljahres 2011/2012 der Kohorten A und B dargestellt.

Tabelle 3.1: Dortmunder Hauptschulen mit deskriptiven Kennwerten

Hauptschule	Stadtbezirk	Schüler (S) und Klassen (K)			
		5. Jahrgang		9. Jahrgang	
		S	K	S	K
Am Externberg (Externberg)	Eving	30	2	54	3
Am Externberg (Eving)	Eving	–	–	37	2
Am Ostpark	Innenstadt-Ost	–	–	62	3
Emscherschule Aplerbeck	Aplerbeck	24	1	60	3
Hörde	Hörde	22	1	60	3
Husen	Scharnhorst	30	2	53	2
In der Landwehr	Innenstadt-Nord	36	2	44	2
Innenstadt-West	Innenstadt-West	20	1	47	2
Kirchlinde	Huckarde	24	1	72	3
Kley	Lütgendortmund	21	1	51	2
Lützowstraße	Innenstadt-Nord	–	–	56	3
Nette	Mengede	28	1	87	4
Scharnhorst	Scharnhorst	19	1	53	3
Westerfilde	Mengede	34	2	48	2
Wickede	Brackel	24	1	41	2
gesamt		312	16	818	38

Quelle: Amtliche Schulstatistik der Stadt Dortmund.

Die Grundgesamtheit der Dortmunder Schülerinnen und Schüler kann auf Basis der Schulstatistik wie folgt zusammengefasst werden: Insgesamt haben im Schuljahr 2011/2012 in der fünften und neunten Jahrgangsstufe 9894 Schülerinnen und Schüler ein Gymnasium, eine Haupt-, Real- oder Gesamtschule in Dortmund besucht (siehe Tabelle 3.5). Der größte Anteil der Schüler (34,8 %) hat ein Gymnasium besucht, 28,3 % eine Realschule, 25,5 % eine Gesamtschule und 11,4 % eine Hauptschule. Insgesamt handelte es sich um 4605 Schüler der fünften und 5289 Schüler der neunten Klassen.

Tabelle 3.2: Dortmunder Realschulen mit deskriptiven Kennwerten

Realschule	Stadtbezirk	Schüler (S) und Klassen (K)			
		5. Jahrgang		9. Jahrgang	
		S	K	S	K
Albert-Einstein	Scharnhorst	93	3	88	3
Albert-Schweitzer	Mengede	85	3	112	4
Albrecht-Dürer	Aplerbeck	142	5	149	5
Droste-Hülshoff	Huckarde	118	4	115	4
Gertrud-Bäumer	Innenstadt-Nord	142	5	82	3
Johann-Gutenberg	Hörde	103	4	123	5
Marie-Reinders	Hörde	88	3	91	3
Max-Born	Brackel	89	3	114	4
Nikolaus-Kopernikus	Mengede	45	2	61	2
Ricarda-Huch	Innenstadt-Ost	56	2	81	3
Robert-Koch	Hombruch	86	3	85	3
Theodor-Heuss	Eving	114	4	108	4
Wilhelm-Busch	Innenstadt-West	119	4	112	4
Wilhelm-Röntgen	Innenstadt-West	85	3	112	4
gesamt		1365	48	1431	51

Quelle: Amtliche Schulstatistik der Stadt Dortmund.

Tabelle 3.3: Dortmunder Gymnasien mit deskriptiven Kennwerten

Gymnasium	Stadtbezirk	Schüler (S) und Klassen (K)			
		5. Jahrgang		9. Jahrgang	
		S	K	S	K
Bert-Brecht	Huckarde	117	4	109	4
Goethe	Hörde	115	4	106	4
Gymnasium a. d. Schweizer Allee	Aplerbeck	143	5	171	6
Heinrich-Heine	Mengede	122	4	89	4
Heisenberg	Eving	152	5	141	5
Helene-Lange	Hombruch	148	5	131	5
Helmholtz	Innenstadt-Nord	130	5	102	4
Immanuel-Kant	Brackel	121	5	120	4
Käthe-Kollwitz	Innenstadt-West	116	4	110	4
Leibniz	Innenstadt-West	117	4	118	4
Max-Planck	Innenstadt-Ost	120	4	145	5
Phoenix	Hörde	108	4	127	5
Reinoldus und Schiller	Innenstadt-West	107	4	122	5
Stadt	Innenstadt-West	116	4	119	4
gesamt		1732	61	1710	64

Quelle: Amtliche Schulstatistik der Stadt Dortmund.

Tabelle 3.4: Dortmunder Gesamtschulen mit deskriptiven Kennwerten

Gesamtschule	Stadtbezirk	Schüler (S) und Klassen (K)			
		5. Jahrgang		9. Jahrgang	
		S	K	S	K
Anne-Frank	Innenstadt-Nord	93	4	157	6
Brüninghausen	Hombruch	120	4	110	4
Europaschule	Brackel	111	4	120	4
Gartenstadt	Innenstadt-Ost	158	6	168	6
Geschwister-Scholl	Brackel	168	6	187	6
Gustav-Heinemann	Huckarde	160	6	165	6
Heinrich-Böll	Lütgendortmund	141	5	155	6
Martin-Luther-King	Innenstadt-West	106	4	106	4
Scharnhorst	Scharnhorst	139	5	162	6
gesamt		1196	44	1330	48

Quelle: Amtliche Schulstatistik der Stadt Dortmund.

Tabelle 3.5: Zusammenfassung der Grundgesamtheit (Dortmund)

Jahrgang	Schülerinnen und Schüler			
	5. Jg.	9. Jg.	gesamt	%
Hauptschule	312	818	1130	11,4
Realschule	1365	1431	2796	28,3
Gymnasium	1732	1710	3442	34,8
Gesamtschule	1196	1330	2526	25,5
gesamt	4605	5289	9894	100

Quelle: Amtliche Schulstatistik der Stadt Dortmund.

3.2 Grundgesamtheit Nürnberg

Zur Grundgesamtheit der ersten Welle der Schülerbefragungen in Nürnberg gehören alle Schülerinnen und Schüler, die im Frühjahr 2012 die fünfte oder neunte Klasse einer Nürnberger Mittelschule besuchten. Laut Schulamt gab es 2012 an Nürnberger Mittelschulen 1415 Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen und 1772 Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen. Die Grundgesamtheit ist über die Schulform, die Zugehörigkeit der Schule zum Stadtgebiet und die Klassenstufe definiert, nicht jedoch über den Wohnsitz der Schüler.⁵

Nürnberg unterteilt sich in zehn statistische Stadtteile und 87 verschiedene statistische Stadtbezirke (Statistikamt Nürnberg, 2012). In Nürnberg gibt es 24 öffentliche und drei private Mittelschulen, letztere wurden nicht in die Grundgesamtheit aufgenommen.

⁵ Detailliertere Angaben zur Grundgesamtheit stehen für Nürnberg nicht zur Verfügung.

4 Stichprobenbildung

4.1 Stichprobenbildung Dortmund

In einem ersten Schritt wurden Einrichtungen der Stadt Dortmund, insbesondere das Schulamt und das Bildungsbüro, über die geplante Studie in Kenntnis gesetzt. In einem zweiten Schritt wurden für die Stichprobenbildung alle Schulleiterinnen und Schulleiter der Dortmunder Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien um die erforderliche Zustimmung ihrer Schule zur Durchführung der Befragung gebeten (Einwilligung der Schulleitung). Angestrebt wurde eine Vollerhebung der fünften und neunten Jahrgangsstufen, um eine möglichst breite Basis für einen Paneldatensatz zu schaffen. Eine dezidierte Stichprobenziehung im engeren Sinne einer Zufallsauswahl fand nicht statt. Insgesamt 18 Schulen haben die Zustimmung zu der Erhebung gegeben.

In der folgenden Tabelle sind alle teilnehmenden Schulen nach Stadtbezirk zusammengefasst. Die Stichprobe setzt sich dabei aus fünf Gymnasien, vier Realschulen, sechs Hauptschulen und drei Gesamtschulen zusammen. Geographisch wird jeder Stadtbezirk von mindestens einer Schule abgedeckt (vgl. Tab. 4.1).

Welche Jahrgänge und wie viele Klassen befragt wurden, lag dabei im Ermessen der jeweiligen Schulleitung. Im Folgenden ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie die Anzahl der Klassen nach Schulen aufgelistet, also die Anzahl an Schülerinnen

Tabelle 4.1: Anzahl der teilnehmenden Schulen nach Stadtbezirken (Dortmund)

Stadtbezirk	GYM	RS	HS	GS	gesamt
Aplerbeck	1	1	1	–	3
Brackel	–	–	–	2	2
Eving	1	–	–	–	1
Hörde	1	–	–	–	1
Hombruch	–	1	–	–	1
Huckarde	–	–	1	–	1
Innenstadt-Nord	1	–	1	1	3
Innenstadt-Ost	–	1	–	–	1
Innenstadt-West	1	–	1	–	2
Lütgendortmund	–	–	1	–	1
Mengede	–	–	1	–	1
Scharnhorst	–	1	–	–	1
gesamt	5	4	6	3	18

und Schülern, die potenziell an den Schulen mit Einwilligung der Schulleitung hätten teilnehmen können (siehe Tabelle 4.2 und 4.3). An zwei Gesamtschulen (Geschwister-Scholl-Gesamtschule und Anne-Frank-Gesamtschule) sowie an einer Realschule (Albrecht-Dürer-Realschule) konnten nur die fünften Jahrgänge, an einigen Schulen außerdem nicht alle Klassen der jeweiligen Jahrgänge befragt werden. Daher reduziert sich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die an der Erhebung hätten teilnehmen können. Insgesamt belief sich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in der Stichprobe auf 2368, wovon 1279 potenziell in der fünften Klasse und 1089 potenziell in der neunten Klasse erreicht werden konnten (vgl. Tab. 4.3).

Neben der Einschränkung der Stichprobe durch die notwendige Zustimmung der Schulleitung konnten zudem Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern der Schüler die Teilnahme an der Befragung verweigern. Mit Informationsschreiben an die Eltern und die Schülerinnen und Schüler sowie der Zusicherung von Anonymität und Freiwilligkeit wurde versucht die Ausfälle möglichst gering zu halten (zum Datenschutz siehe Kapitel 5.1; zum Rücklauf siehe Kapitel 7.2).

Tabelle 4.2: Teilnehmende Schulen mit deskriptiven Kennwerten (Dortmund)

Schulform	Schule	Stadtbezirk	Schüler (S) und Klassen (K)			
			5. Jahrgang		9. Jahrgang	
			S	K	S	K
Hauptschule	Emserschule Aplerbeck	Aplerbeck	24	1	63	3
	In der Landwehr	Innenstadt-Nord	36	2	41	2
	Innenstadt-West	Innenstadt-West	19	1	46	2
	Kirchlinde	Huckarde	20	1	53	3
	Kley	Lütgendortmund	21	1	50	2
	Westerfilde	Mengede	17	1	41	2
gesamt			137	7	294	14
Realschule	Albert-Einstein	Scharnhorst	92	3	86	3
	Albrecht-Dürer	Aplerbeck	58	2	–	–
	Ricarda-Huch	Innenstadt-Ost	54	2	53	2
	Robert-Koch	Hombruch	92	3	106	4
gesamt			296	10	245	9
Gymnasium	Schweizer Allee	Aplerbeck	28	1	28	1
	Heisenberg	Eving	151	5	140	5
	Helmholtz	Innenstadt-Nord	123	5	100	4
	Leibniz	Innenstadt-West	117	4	120	5
	Phoenix	Hörde	109	4	102	4
gesamt			528	19	490	19
Gesamtschule	Anne-Frank	Innenstadt-Nord	94	4	–	–
	Europaschule	Brackel	57	2	60	2
	Geschwister-Scholl	Brackel	167	6	–	–
gesamt			318	12	60	2
gesamt			1279	48	1089	44

Tabelle 4.3: Teilnehmende Schulen mit deskriptiven Kennwerten nach Schulform (Dortmund)

Jahrgang	Schülerinnen und Schüler			
	5. Jg.	9. Jg.	gesamt	%
Hauptschule	137	294	431	18,2
Realschule	296	245	541	22,8
Gymnasium	528	490	1017	42,9
Gesamtschule	318	60	384	16,2
gesamt	1279	1089	2368	100,0

4.2 Stichprobenbildung Nürnberg

Es erklärten sich 19 öffentliche Mittelschulen zur Befragungsteilnahme bereit. Diese sind fast über das gesamte Nürnberger Stadtgebiet verteilt (außer westliche Außenstadt, Altstadt und engere Innenstadt sind alle statistischen Stadtteile vertreten, s. Tab. ??).

Die erste Nürnberger Schülerbefragung war als Vollerhebung aller Fünft- und Neuntklässler an Nürnberger Mittelschulen angelegt. Das Ziel war, eine möglichst umfangreiche Stichprobe zu gewinnen, die in jährlichem Abstand im Sinne des Panelansatzes zunächst in den Jahren 2013 bis 2015 erneut befragt werden soll. Einbezogen wurden Schüler, die im Schuljahr 2011/12 eine Nürnberger Mittelschule besuchten. Eine Zufallsauswahl fand weder auf Ebene der Schulen noch auf Ebene der Schülerinnen und Schüler statt. Das Selektionsverfahren beruhte vielmehr auf Selbstselektion der Schulen. Schulleiterinnen und Schulleiter konnten eine Teilnahme an der Studie ablehnen. Vor einer direkten Kontaktierung der Schulleitungen der entsprechenden Nürnberger Mittelschulen war eine Genehmigung des Nürnberger Schulamts erforderlich. Unter Berufung auf diese Genehmigung wurden die Schulleiter kontaktiert und um Kooperation gebeten. In Einzelfällen wurde den Schulleiterinnen und Schulleitern vorab Einblick in den einzusetzenden Fragebogen gewährt. Schulen, die nicht bereit waren teilzunehmen, wurden nochmals telefonisch kontaktiert. Es wurde versucht, deren Einwände zu berücksichtigen und möglichst große Transparenz zu schaffen. Die privaten Mittelschulen wurden nicht kontaktiert. Fünf öffentliche Mittelschulen nahmen nicht teil (s. Tab. 4.5).

Die Zahl der potenziell erreichbaren Schülerinnen und Schüler reduziert sich in der fünften Klasse auf 934 Schülerinnen und Schüler (von 1415 in der Grundgesamtheit), in der neunten Klasse auf 1086 Schülerinnen und Schüler (von 1772 in der Grundgesamtheit). Insgesamt konnten somit potenziell 2020 Schüler in Nürnberger Mittelschulen erreicht werden (s. Tab. 4.6).

Tabelle 4.5: Nicht teilnehmende Mittelschulen in Nürnberg

Art der Trägerschaft	Schule
privat	Private Volksschule der Republik Griechenland
	Private Montessori-Schule
	Private Wilhelm-Löhe-Schule
öffentlich	Mittelschule Altenfurt
	Mittelschule Insel-Schütt
	Ludwig-Uhland-Schule
	Sperberschule
	Robert-Bosch-Schule

Tabelle 4.6: Teilnehmerzahlen der Schülerbefragung (Nürnberg)

	5. Jg.	9. Jg.
Schüler in der Grundgesamtheit	1415	1772
Schüler in der Stichprobe	934	1086
Klassen	45	55
Schulen	18	19

5 Beschreibung der Feldphase

5.1 Feldphase Dortmund

Nach der Zustimmung der jeweiligen Schulleitung und der anschließenden Terminabsprache wurden die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern mit einem Informationsschreiben über die geplante Befragung in Kenntnis gesetzt⁶. Das Schreiben enthielt dabei u. a. generelle Informationen zur Studie sowie den Hinweis auf das Datenschutzkonzept und die Freiwilligkeit der Teilnahme an der Befragung.

Um die jüngeren Schülerinnen und Schüler (fünfte Jahrgangsstufe) befragen zu können und eine Zuordnung der Fragebögen über die verschiedenen Erhebungszeitpunkte zu ermöglichen, waren Einwilligungserklärungen der Eltern notwendig. Für die neunte Jahrgangsstufe war die Erhebung und Speicherung der Adressen nötig, um diejenigen postalisch wiederbefragen zu können, die die Schule nach dem Schuljahr verlassen. Damit für die Befragten und deren Eltern ein Höchstmaß an Anonymität gewährleistet werden kann, wurde der behördliche *Datenschutzbeauftragte der Universität Bielefeld* (DSB) als Datentreuhänder eingesetzt, der allein die personenbezogenen Daten verwaltet. Hierdurch wurde sichergestellt, dass insbesondere die Namen und Adressen der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern der Forschungsgruppe unbekannt bleiben.

Die Befragung in den Schulen, die der Teilnahme zugestimmt haben, wurde zum größten Teil durch das Duisburger *Sozialwissenschaftliche Umfragezentrum* (SUZ) im Auftrag des Teilprojektes durchgeführt. Zudem wurden Studierende der Universität Bielefeld geschult und an zwei Schulen als Interviewer eingesetzt. Generell wurde das nachfolgend beschriebene Verfahren angewendet:

1. An die Eltern der Schülerinnen und Schüler einer teilnehmenden Schulklasse wurden über die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer ausführliche Informationsschreiben verteilt. In der fünften Jahrgangsstufe lagen diesem Schreiben zusätzlich Einwilligungserklärungen bei, die von den Eltern ausgefüllt und wiederum von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern eingesammelt und verwahrt wurden. Für die neunten Klassen wurde den Eltern über die Informationsschreiben die Möglichkeit der Verweigerung der Teilnahme ihres Kindes eingeräumt.
2. Am Tag der Befragung wurden in den jeweiligen Klassen durch die Interviewerinnen und Interviewer des SUZ Fragebögen und verschließbare Briefumschläge

⁶ Die Informationsschreiben wurden ins Türkische übersetzt und zusätzlich ausgegeben, falls von der jeweiligen Schulleitung erwünscht.

- in der neunten Jahrgangsstufe zusätzlich Adresserhebungsbögen – verteilt. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der fünften Klassen teilten die ausgefüllten Einwilligungsschreiben wieder aus.
3. An der Befragung nahmen diejenigen Schülerinnen und Schüler der *fünften* Jahrgangsstufe, von denen keine Einwilligungserklärungen vorlagen, und diejenigen der *neunten* Jahrgangsstufe, von denen ein Widerspruch der Eltern vorlag, *nicht* teil. Gleiches galt für die Schülerinnen und Schüler, die aus sonstigen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen mochten.
 4. Am Ende des schriftlichen Interviews steckten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler den ausgefüllten Fragebogen, in der fünften Jahrgangsstufe zusätzlich das vorliegende Einwilligungsschreiben und in der neunten Jahrgangsstufe zusätzlich den Adresserhebungsbogen, in den dafür vorgesehenen Briefumschlag und verschlossen diesen.
 5. Die Briefumschläge wurden dem DSB als Datentreuhänder vom SUZ übergeben.
 6. Der DSB öffnete die Briefumschläge und versah die Fragebögen sowie die zugehörigen Einwilligungsschreiben (in der neunten Jahrgangsstufe die Adresserhebungsbögen) mit einer Identifikationsnummer und erstellte eine Schlüsseldatei, die eine Wiederbefragung und Fragebogenzuordnung über die Zeit ermöglicht. Die Einwilligungsschreiben, die Adresserhebungsbögen und die Schlüsseldatei verbleiben beim DSB unter Verschluss.
 7. Die anonymisierten Fragebögen wurden der Forschergruppe zur Dateneingabe und -analyse übergeben.

Durch dieses Verfahren wird gewährleistet, dass die Forschergruppe nur in den Besitz vollständig anonymisierter Daten kommt. Die Anonymität kann den Befragten somit zugesichert werden. In Abbildung 5.1 ist die Vorgehensweise noch einmal zusammengefasst.

Die Erhebungsphase der ersten Dortmunder Schülerbefragung begann im Februar 2012 und erstreckte sich bis zum Juli 2012. In insgesamt 48 Klassen der fünften Jahrgangsstufe und 44 Klassen der neunten Jahrgangsstufe aus insgesamt 18 Schulen wurden Interviews realisiert. Die Erhebung wurde als schriftliche Befragung im Klassenverband durchgeführt. Nach einer Einleitungsphase, in der die Interviewer die Schüler über die Studie, Datenschutzfragen und den Ablauf informierten, füllten diese den Fragebogen selbstständig aus. In den Klassen waren jeweils zwei Interviewer anwesend. Die einzelnen Interviews wurden für jede Klasse von den jeweiligen Interviewern dokumentiert (Datum, Klasse, Schule, Interviewer, eingesetzte Fragebögen, Anzahl der Schüler, Dauer des Interviews, Besonderheiten). Zur Bearbeitung eines Fragebogens standen in der Regel 90 Minuten zur Verfügung. Der überwiegende Anteil der Schülerinnen und Schüler schöpfte den gegebenen Zeitrahmen allerdings nicht aus. Generell gab es in der Befragungssituation nur wenige Schwierigkeiten. Um die Motivation der Schüler

während der Befragung aufrechtzuerhalten, wurden Gummibärchen und Traubenzucker

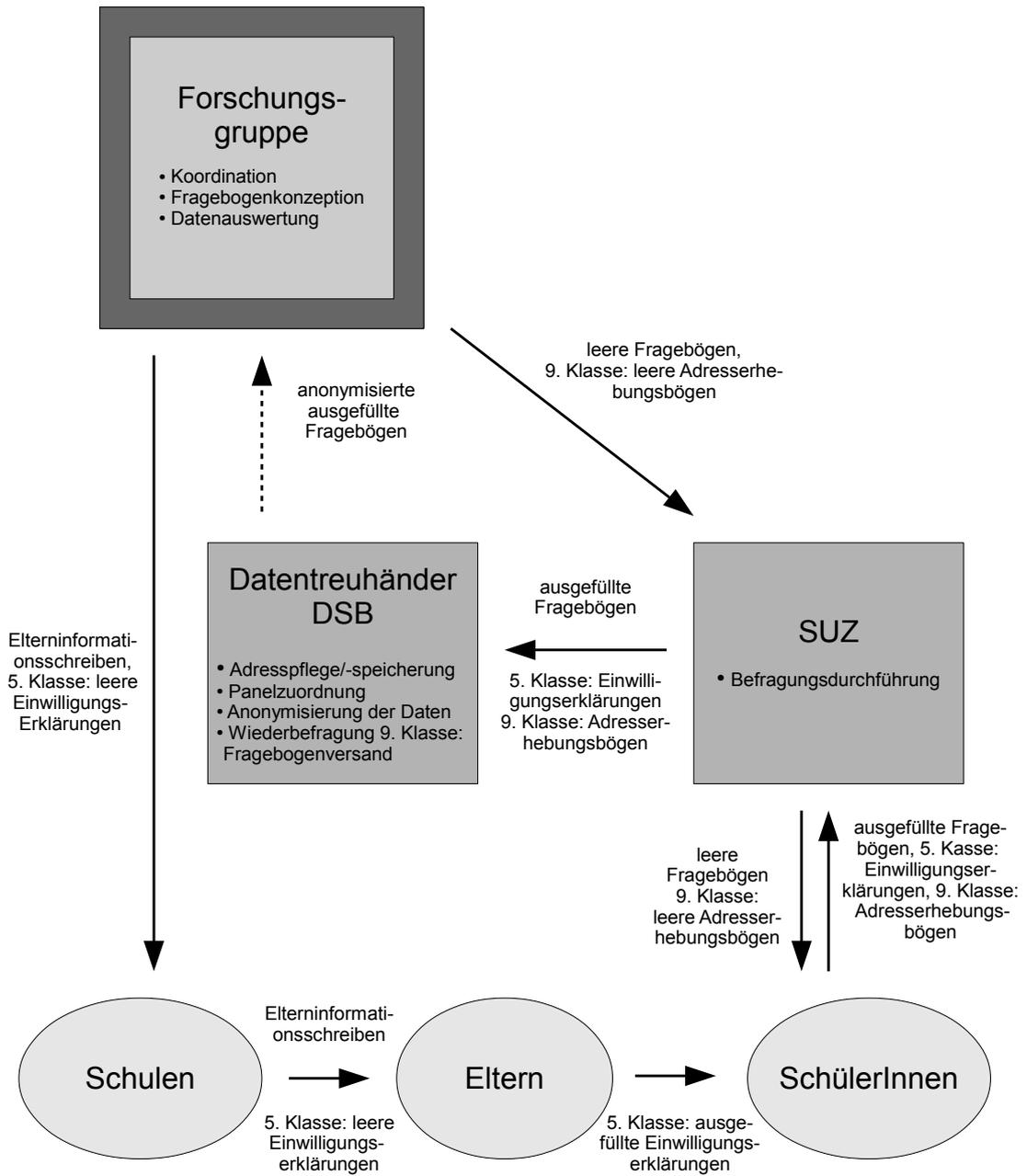


Abbildung 5.1: Datenschutzkonzept der Schülerbefragung

5.2 Feldphase Nürnberg

Mit einem Elternbrief und den beiliegenden Unterlagen für eine Stellungnahme zur Teilnahme des eigenen Kindes an der Schülerbefragung wurden die Eltern und die Schülerinnen und Schüler auf die anstehende Befragung aufmerksam gemacht und informiert. Die Elternbriefe lagen in verschiedenen Sprachen vor: Deutsch, Türkisch und Russisch.⁷ Darüber hinaus war die Zustimmung eines Elternteils in schriftlicher Form anhand eines Vordrucks vom betreffenden Schüler vor der Befragung abzugeben. Inhaltlich ging es im Elternbrief um die Darlegung zentraler Ziele und Inhalte der Studie sowie um eine Aufklärung zum Datenschutz und die Freiwilligkeit der Studienteilnahme. Die Eltern wurden gebeten, auf einem beiliegenden Blatt der Teilnahme ihres Kindes explizit und schriftlich zuzustimmen oder diese abzulehnen.⁸

Die Erhebungsphase der ersten Nürnberger Schülerbefragung begann im Februar 2012 und erstreckte sich bis Juli 2012. Interviews wurden in 100 Klassen an 19 Nürnberger Schulen durchgeführt.

Die Schülerbefragung fand als schriftliche, anonyme, individuelle Bearbeitung eines Fragebogens im Klassenverband statt. Zunächst gab ein Mitglied des Forscherteams eine kurze Einführung. Inhalte dieser Einführung waren u. a. eine kurze Beschreibung der Studie, Datenschutzfragen und der Befragungsablauf. Auch die verschiedenen Fragenformate und potenziell schwierige Fragebogenstellen wurden vorgestellt. Darüber hinaus wurde darauf hingewiesen, dass jederzeit Fragen möglich und erwünscht seien, um die Verständlichkeit und akkurate Beantwortung sicherzustellen.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten folgende Materialien:

- schriftliche Einverständniserklärung der Eltern,
- Briefumschlag DIN A4,
- Adressbogen für die Kontaktdaten der Schüler (nur in der neunten Klasse)⁹,
- Fragebogen,

7 Die Übersetzung ins Russische und Türkische hatte ein Übersetzungsbüro vorgenommen. Diese Versionen wurden von Muttersprachlern in puncto Verständlichkeit und Formulierung angepasst.

8 Anfangs enthielten die Einverständniserklärungen noch nicht die Option der Teilnahmeablehnung. Nur bei Zustimmung wurde unterzeichnet. Aus organisatorischen Gründen wurde das Anschreiben nach dem 14.2.12 modifiziert. Es wurde nun erforderlich, explizit der Teilnahme zuzustimmen oder diese abzulehnen. So sollten die Gründe einer Nichtteilnahme transparenter werden. Vorher hatten nur diejenigen mit Einverständnis eine Erklärung ihrer Eltern abgegeben. Nun sollte jede Schülerin und jeder Schüler eine Stellungnahme ihrer/seiner Eltern einreichen. So sollte eine Nichtteilnahme aus persönlicher Demotivation der Schüler oder Nachlässigkeit von einer tatsächlichen Ablehnung durch die Eltern unterschieden werden. Weiterhin sollten die Sammlung der Erklärungen und die Vorbereitung der Befragung erleichtert werden.

9 Das ist für die Kontaktierung bei der zweiten Erhebungswelle nötig. Bisweilen wurde auch darauf hingewiesen, dass bei den nächsten Befragungen in der Kohorte der neunten Klasse eine Teilnahme bezahlt werde.

- vereinfachter Stadtplan von Nürnberg,
- ggf. Schulfragebogen¹⁰.

Ob die Unterlagen schrittweise, verbunden mit Abschnitten der Instruktion, oder auf einmal ausgehändigt wurden, variierte in einzelnen Erhebungssituationen. Die ausgeteilten Unterlagen gaben die Schülerinnen und Schüler nach der Bearbeitungszeit in einem verschlossenen Briefumschlag ab. Zur Motivation erhielten die Schüler während der Erhebung Süßigkeiten.

Wie oben bereits erwähnt, konnten auch Schülerinnen und Schüler ohne vorliegende Einverständniserklärung teilnehmen. Voraussetzung war, dass diese zusicherten, dass ihre Eltern dieser Befragung zustimmen und sie die Einverständniserklärung nachreichen würden. Die Namen der betreffenden Schüler wurden mit einem Zusatz-Code auf einer separaten Liste erfasst. Das diente der Zuordnung der nachgereichten Einverständniserklärung zum Fragebogen.¹¹ Alle Unterlagen eines Fragebogensumschlags erhielten einen eindeutigen Fragebogen-Code. Die Einverständniserklärungen und Adressbögen wurden bei einem Treuhänder verwahrt. Dieser Treuhänder erstellte eine Zuordnungsliste mit dem Namen der Schülerin / des Schülers und dem zugehörigen Fragebogen-Code. Diese Liste war nur dem Treuhänder zugänglich. Auf diesem Weg sollte eine möglichst hohe Anonymität und Sicherheit für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie gewahrt werden. Gleichzeitig sollte eine längsschnittliche Zuordnung der Fragebögen bei späteren Erhebungen möglich sein. Die Adressbögen in der neunten Klasse waren insofern erforderlich, als zu erwarten ist, dass die befragten Schülerinnen und Schüler im folgenden Jahr bei der zweiten Erhebungswelle die Schule verlassen haben. Durch die räumliche Trennung und die Verwahrung der Einverständniserklärungen, Adressbögen und Zuordnungsliste bei einem Treuhänder soll sichergestellt werden, dass niemand eine namentliche Zuordnung vornehmen kann. Die Datenanalyse erfolgt anonym. In Ausnahmefällen waren während der Befragung Lehrerinnen oder Lehrer anwesend. Es wurde dann darauf geachtet, dass diese die Befragung nicht störten und weder ihre Schüler aktiv beeinflussten noch in deren Antworten Einsicht nehmen konnten.

Dem Fragebogen lag ein selbst erstellter Stadtplan bei. Dieser sollte der räumlichen Orientierung dienen und stellte ein Hilfsmittel bei der Frage nach dem Stadtteil bzw. statistischen Bezirk, in welchem die Befragten wohnten, dar. Eine weitere Hilfestellung für die Beantwortung dieser Frage war die Möglichkeit, dass ein Interviewer nach mündlicher Angabe mittels Straßenregister der Stadt Nürnberg eine Bezirkszuordnung der genannten Straße vornahm.

Die Schülerbefragungen in einer Klasse führten jeweils ein Mitarbeiter und eine studentische Hilfskraft durch. Zum Einsatz kamen 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

¹⁰ Diese war ein optionales Angebot an die Schulen. Sie diente der Evaluation schulspezifischer Maßnahmen.

¹¹ Alle Fragebögen ohne nachgereichte Einverständniserklärung wurden vernichtet.

Unterstützt wurden diese von acht ebenfalls geschulten studentischen Hilfskräften. Je nach Umfang der gleichzeitig zu befragenden Schülerschaften unterstützten ggf. weitere studentische Hilfskräfte die Erhebung. Bisweilen erhoben je nach verfügbarem Personal auch zwei Mitarbeiter die Daten bei einer Schülerbefragung. Die Interviewer führten bei jeder Erhebung Protokoll. Dort wurden die Grunddaten der Erhebung festgehalten (Datum, Klasse, Schule, Interviewer, Anzahl der Schüler, Dauer der Befragungen, Besonderheiten).

Für die Befragung standen jeweils zwei Schulstunden zur Verfügung. Die Befragung wurde nur bei Wunsch der Schüler über diese zwei Schulstunden hinaus fortgesetzt. Einige wenige Schülerinnen und Schüler schafften die Bearbeitung des Fragebogens in der hierfür verfügbaren Zeit nicht.

Der Rücklauf der Einverständniserklärungen sowie die Teilnahme schwankte je nach Klasse sehr stark. Insgesamt war das Befragungsklima eher unauffällig.

6 Maßnahmen zur Feldpflege

Sowohl in Nürnberg als auch in Dortmund wurden folgende Maßnahmen im Sinne der Feldpflege ergriffen:

- Informationsveranstaltungen (Dortmund, Nürnberg),
- Informationshefte mit Ergebnissen (Dortmund, Nürnberg),
- Gewinnspiel (Nürnberg)

Informationsveranstaltungen:

Für alle Dortmunder Rektoren und beteiligte Lehrkräfte sowie Vertreter wichtiger Behörden fand am 06.03.2013 an der Hauptschule am Hafen (ehemals Hauptschule in der Landwehr) eine Informationsveranstaltung mit einer Präsentation erster Studienergebnisse statt. An der Universität Erlangen-Nürnberg wurden am 18.10.2012 erste Ergebnisse der Studie präsentiert. Eingeladen waren die Rektoren, beteiligten Lehrkräfte und Vertreter des Elternbeirats der beteiligten Schulen, aber auch Vertreter der Schulen, die in der ersten Erhebungswelle noch nicht teilgenommen hatten. In Dortmund wurde das Projekt außerdem noch am 08.03.2013 in einem Kurzvortrag in der Schulkoordinierungskonferenz vorgestellt.

Schülerinformationshefte:

Für Schülerinnen und Schüler, aber auch für interessierte Lehrerinnen und Lehrer, wurden erste Ergebnisse in einer Art Broschüre zusammengefasst. Es wurden zwei Broschüren herausgegeben: eine für die Nürnberger Teilstichprobe und eine für die Dortmunder Teilstichprobe. Darin enthalten sind deskriptive Ergebnisse zu zentralen Themen des Fragebogens wie beispielsweise Familie, Freizeit und selbstberichtete Kriminalität. Die Schülerinformationen sind auch über das Internet abrufbar (<http://www.uni-bielefeld.de/soz/A2/ergebnisse.html>).

Gewinnspiel:

Die Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen der teilnehmenden Schulen Nürnbergs erhielten die Möglichkeit, an einem Gewinnspiel teilzunehmen. Hierzu sollten sie bis zum 19.7.2012 eine über die Schule ausgehändigte Postkarte unter Angabe ihrer Adresse an den Lehrstuhl für Psychologische Diagnostik schicken.¹² Ziel dieses Gewinnspiels war vor allem, Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der neunten Klasse für die zweite Erhebungswelle zu gewinnen und die erhobenen Adressen zu überprüfen.

¹² Juristisch wurde abgeklärt, dass die Richtlinien des Bayerischen Datenschutzgesetzes eingehalten wurden und die Adressen für die Kontaktaufnahme im folgenden Jahr 2013 verwendet werden dürfen.

7 Beschreibung der realisierten Stichprobe

7.1 Datenbereinigung und Datenkontrolle

Nach der Datenerfassung sind routinemäßig Plausibilitäts- bzw. Datenkontrollen durchgeführt worden. Hierbei sollten die Schülerinnen und Schüler identifiziert werden, die den Fragebogen offensichtlich nicht ernst genommen hatten. Die Plausibilitätskontrollen basierten unter anderem auf inkonsistenten Altersangaben, überhöhten und/oder inkonsistenten Täter- und Geldangaben sowie weiteren Unstimmigkeiten und unwahrscheinlichen Regelmäßigkeiten im Antwortverhalten. Zudem wurden Fragebögen, die beim Prozess der Datenerfassung aufgefallen waren, und Zufallsstichproben kontrolliert. Für die Kontrollen wurden alle betroffenen Fragebögen vollständig mit den Informationen des Datensatzes verglichen. In einigen Fällen führten diese Kontrollmaßnahmen zur Korrektur¹³ oder Löschung einzelner Antworten. Insgesamt sechs Fragebögen wurden komplett aus dem Auswertungsdatensatz gelöscht. Zudem wurde bei knapp 10 % der Fragebögen ein zweites Mal kontrolliert, ob die eingelesenen Daten korrekt waren (siehe Tabelle 7.1).

Tabelle 7.1: Ergebnisse der Datenkontrollen (Gesamtstichprobe)

realisierte Interviews	2763	
vollständig kontrollierte Fragebögen	253	(9,9 % aller Interviews)
nicht verwertbar (5. Jahrgang)	2	
nicht verwertbar (9. Jahrgang)	4	
verwertbare Interviews	2757	(99,6 % aller Interviews)

Alle folgenden Darstellungen basieren auf bereinigten Stichproben.

7.2 Rücklauf Dortmund

Der Rücklauf der Befragung ist beeinflusst durch krankheitsbedingtes Fehlen und sonstige Gründe (entschuldigtes bzw. unentschuldigtes Fehlen), durch fehlende Einverständniserklärungen der Eltern (nur fünfte Jahrgangsstufe) sowie durch Verweigerungen der

¹³ So wurden beispielsweise Täterinzidenzen in der Regel je nach Delikt bei Werten über 100, 365 oder 1000 als unplausibel markiert. Ähnlich wurde bei widersprüchlichen Angaben bei Lebens- und Jahresprävalenzen oder zu hohen oder zu niedrigen Altersangaben, Geldangaben u. ä. verfahren.

Tabelle 7.2: Rücklaufstatistik nach Jahrgängen (Dortmund)

Jahrgang	Schüler in der Stichprobe	verwertbare Interviews	Rücklauf in %
5	1279	807	63,1
9	1089	927	85,1
gesamt	2368	1734	73,2

Anmerkung: Die Rücklaufquote berechnet sich aus der Anzahl der befragten Schüler in Relation zu den in den teilnehmenden Klassen grundsätzlich erreichbaren Schülern.

Tabelle 7.3: Rücklaufstatistik nach Schulform 5. Klasse (Dortmund)

Schulform	Schüler in der Stichprobe	verwertbare Interviews	Rücklauf in %
Hauptschule	137	55	40,2
Realschule	296	167	56,4
Gymnasium	528	370	70,1
Gesamtschule	318	215	67,6
gesamt	1279	807	63,1

Teilnahme. Der überwiegende Teil der Ausfälle in der neunten Jahrgangsstufe geht auf entschuldigtes oder unentschuldigtes Fehlen zurück. Verweigerungen traten zwar auf, sind jedoch zahlenmäßig eher zu vernachlässigen. In der fünften Jahrgangsstufe fehlten weniger Schülerinnen und Schüler, jedoch gab es einen relativ hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern, deren Eltern der Befragung nicht zustimmten oder die die Einverständniserklärungen vergessen hatten. Eine nachträgliche Einreichung von Einverständniserklärungen war aus Datenschutzgründen nicht möglich. Insgesamt wurden in Dortmund 1734 Interviews realisiert (siehe Tabelle 7.2).

Im Folgenden werden die Rücklaufstatistiken nach Jahrgängen (siehe Tabelle 7.2) und Schulform (siehe Tabellen 7.3 und 7.4) getrennt dargestellt. Grundlage für die Tabellen sind die Angaben der teilnehmenden Schulen (siehe auch Tabelle 4.2). Angegeben sind die Zahlen aller Dortmunder Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Klassen (Schüler in der Stichprobe) sowie die realisierten Interviews. Zudem wird auf dieser Grundlage die Rücklaufquote angegeben.

Die Rücklaufquote ist mit rund 73 % als gut zu bezeichnen. Insgesamt stellt sich der Rücklauf in der neunten Jahrgangsstufe etwas höher dar, wobei sich die Rücklaufquote hier im Wesentlichen im Rahmen gewöhnlicher Abwesenheit vom Unterricht bewegt. Wie bereits erwähnt ist der geringere Rücklauf in der fünften Klasse neben der Abwesenheit von Schülern auch auf fehlende Einverständniserklärungen zurückzuführen.

Tabelle 7.4: Rücklaufstatistik nach Schulform 9. Klasse(Dortmund)

Schulform	Schüler in der Stichprobe	verwertbare Interviews	Rücklauf in %
Hauptschule	294	244	83,0
Realschule	245	211	86,1
Gymnasium	490	427	87,1
Gesamtschule	60	45	75,0
gesamt	1089	927	85,1

In beiden Jahrgangsstufen fällt die Rücklaufquote der Gymnasien am höchsten aus. Für die neunte Jahrgangsstufe ist der Rücklauf für die Gesamtschüler am niedrigsten (75 %). Hierbei muss allerdings berücksichtigt werden, dass nur in einer Gesamtschule Schülerinnen und Schüler dieses Jahrgangs befragt werden konnten. Der Rücklauf aus den Hauptschulen ist vor allem in der fünften Jahrgangsstufe mit 40,2 % im Vergleich recht niedrig, wobei als Ursache fehlende Einverständniserklärungen zentral sind.

7.3 Rücklauf Nürnberg

Unter den Schülerinnen und Schülern, die nicht an der Befragung teilnahmen, waren Schülerinnen und Schüler, deren Eltern eine Teilnahme explizit ablehnten oder welche am Erhebungstag nicht anwesend waren. In die Studie wurden zum einen Schülerinnen und Schüler einbezogen, die eine Einverständniserklärung der Eltern dabei hatten, zum anderen aber auch Schülerinnen und Schüler, welche ihre zwar zum Erhebungszeitpunkt nicht vorliegen hatten, jedoch die Zustimmung ihrer Eltern zusicherten und versprachen, diese möglichst rasch nachzureichen.

Nur Fragebögen mit vorliegender Einverständniserklärung wurden in die Stichprobe aufgenommen. Die Stichprobe umfasst 529 Fragebögen in der fünften Klasse und 494 Fragebögen in der neunten Klasse, insgesamt wurden in Nürnberg somit 1023 Interviews realisiert (siehe Tabelle 7.5). Die Stichprobe an auswertbaren Fragebögen setzt sich demnach aus zwei Gruppen zusammen: zum einen aus Befragten, welche das schriftliche Einverständnis bereits in der Befragungssituation vorliegen hatten, zum anderen aus Befragten, die das schriftliche Einverständnis nachgereicht hatten. Von den Befragten ohne Einverständnis in der Befragungssituation hatten in der fünften Klasse rund 42 % und in der neunten Klasse 50 % die Einverständniserklärung noch nachgereicht (s. Tab. 7.6). Insgesamt wurden jeweils 15 % der ausgefüllten Fragebögen aufgrund der fehlenden Einverständniserklärung der Eltern vernichtet.

Tabelle 7.5: Rücklaufstatistik nach Jahrgängen (Nürnberg)

Jahrgang	Schüler in der Stichprobe	verwertbare Interviews	Rücklauf in %
5	934	529	56,6
9	1086	494	45,5
gesamt	2020	1023	50,9

Anmerkung: Die Rücklaufquote berechnet sich aus der Anzahl der befragten Schüler in Relation zu den in den teilnehmenden Klassen grundsätzlich erreichbaren Schülern.

Tabelle 7.6: Zusammensetzung der Stichprobe (Nürnberg)

	5. Jg.	9. Jg.
Einverständnis bei der Befragung	460	408
nachgereichtes Einverständnis	69	86
fehlendes Einverständnis	96	87

7.4 Demographische Zusammensetzung der Stichprobe

Da für die Zusammensetzung der Stichprobe keine eindeutig vergleichbaren Referenzzahlen der amtlichen Statistik zur Verfügung stehen, werden im Folgenden nur die zentralen demographischen Merkmale der Dortmunder sowie der Nürnberger Stichprobe dargestellt.

7.4.1 Demographische Zusammensetzung der Stichprobe Dortmund

Die Zusammensetzung der Stichprobe in Dortmund ist hinsichtlich des Geschlechts relativ ausgeglichen. In der Gesamtstichprobe Dortmund (fünfter und neunter Jahrgang) sind 50,6 % männliche und 49,5 % weibliche Befragte (siehe Tabelle 7.7).

Tabelle 7.7: Realisierte Stichprobe nach Geschlecht, Schulform und Jahrgang (Dortmund)

	5. Jahrgang			9. Jahrgang			5. und 9. Jahrgang		
	N	m (%)	w (%)	N	m (%)	w (%)	N	m (%)	w (%)
Hauptschule	55	54,5	45,5	238	60,1	39,9	293	59,0	41,0
Realschule	167	47,0	53,0	210	49,5	50,5	376	48,4	51,6
Gymnasium	368	51,1	48,9	427	47,1	52,9	795	48,9	51,1
Gesamtschule	214	48,6	51,4	45	51,1	48,9	259	49,0	51,0
gesamt	803	49,8	50,2	920	51,2	48,8	1723	50,6	49,5

Anmerkung: In der fünften Klasse haben sechs und in der neunten Klasse sieben Schülerinnen oder Schüler keine Angabe zum Geschlecht gemacht.

Im Durchschnitt waren die Befragten zum Zeitpunkt der ersten Erhebung in der fünften Klasse 10,8 Jahre, die Befragten der neunten Klasse 15,0 Jahre alt (zur Altersverteilung siehe Tabelle 7.8).

Tabelle 7.8: Realisierte Stichprobe nach Alter (Dortmund)

Jahre	5. Jahrgang		9. Jahrgang	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
9	6	0,7	–	–
10	247	30,6	–	–
11	475	58,9	–	–
12	70	8,7	–	–
13	4	0,5	6	0,7
14	–	–	206	22,2
15	–	–	496	53,5
16	–	–	175	18,9
17	–	–	36	3,9
18	–	–	1	0,1
<i>ohne Angabe</i>	5	0,6	7	0,8
gesamt	807	100,0	927	100,0

7.4.2 Demographische Zusammensetzung der Stichprobe Nürnberg

Die Zusammensetzung der Stichprobe in Nürnberg ist hinsichtlich des Geschlechts ebenfalls relativ ausgeglichen. In der Gesamtstichprobe Nürnberg (fünfter und neunter Jahrgang) sind 48,7 % männliche und 51,3 % weibliche Befragte (siehe Tabelle 7.9).

Tabelle 7.9: Realisierte Stichprobe nach Geschlecht und Jahrgang (Nürnberg)

	5. Jahrgang			9. Jahrgang			5. und 9. Jahrgang		
	N	m (%)	w (%)	N	m (%)	w (%)	N	m (%)	w (%)
Hauptschule	523	45,5	54,5	489	52,2	47,8	1012	48,7	51,3

Anmerkung: In der fünften Klasse haben sechs und in der neunten Klasse fünf Schülerinnen oder Schüler keine Angabe zum Geschlecht gemacht.

Im Durchschnitt waren die Befragten zum Zeitpunkt der Erhebung in der fünften Klasse 10,9 Jahre und in der neunten Klasse 15,4 Jahre alt (zur Altersverteilung siehe Tabelle 7.10).

Tabelle 7.10: Realisierte Stichprobe nach Alter (Nürnberg)

Jahre	5. Jahrgang		9. Jahrgang	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
9	1	0,2	–	–
10	150	28,4	–	–
11	285	53,9	–	–
12	78	14,7	–	–
13	8	1,5	–	–
14	1	0,2	68	13,8
15	–	–	227	46,0
16	–	–	144	29,2
17	1	0,2	43	8,7
18	–	–	9	1,8
<i>ohne Angabe</i>	5	1,0	3	0,6
gesamt	529	100,0	494	100,0

8 Gewichtung Dortmund

Um Abweichungen zwischen Grundgesamtheit (GG) und Stichprobe hinsichtlich der Relationen nach Schulform ausgleichen zu können, wurden Gewichtungsfaktoren errechnet. Die Gewichtungsfaktoren wurden auf Basis der Statistiken zur Grundgesamtheit Dortmunds berechnet (siehe Kapitel 3.1). Dabei wurden die Informationen zur Schulform berücksichtigt.

Die Vorgehensweise zur Berechnung des Gewichtungsfaktors sah wie folgt aus: Es wurden jeweils aus der Schulstatistik die Schülerzahlen der Grundgesamtheit entnommen, aus den eigenen Statistiken die Anzahl der verwertbaren Interviews. Mit diesen Daten wurden die Gesamtprozentuierungen für die Stichprobe berechnet. Die Gewichte ergaben sich aus der Relation der Gesamtprozente der einzelnen Zeilen (also jeweils GG in % geteilt durch verwertbare Interviews in %). Nachfolgend sind die Gewichtungsfaktoren getrennt nach fünfter und neunter Jahrgangsstufe dokumentiert (vgl. Tab. 8.1 und Tab. 8.2). Gewichte mit einem Wert größer als 1,0 deuten darauf hin, dass die entsprechende Schulform in der Stichprobe unterrepräsentiert ist. Folglich stehen Werte unter 1,0 für eine vergleichsweise zu starke Besetzung einer Schulform in der Stichprobe. In der fünften Jahrgangsstufe entspricht die Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Hauptschulen in der Stichprobe fast der Grundgesamtheit. Leicht überrepräsentiert sind hingegen Gesamtschüler, deutlich überrepräsentiert Gymnasiasten, diese werden demnach jeweils heruntergewichtet. Realschüler hingegen werden in der fünften Jahrgangsstufe etwas hochgewichtet. In der neunten Jahrgangsstufe sind Gymnasiasten und Hauptschüler überrepräsentiert und werden demnach heruntergewichtet. Realschüler und Gesamtschüler sind deutlich unterrepräsentiert und werden daher höher gewichtet. Verzichtet wurde aufgrund fehlender Informationen in der Schulstatistik auf die kombinierte Gewichtung nach Geschlecht und Schulform.

Tabelle 8.1: Dokumentation der Berechnung der Gewichte für den 5. Jahrgang

Schulform	Schüler in der Grundgesamtheit	in %	verwertbare Interviews	in %	Gewicht
Hauptschule	312	6,8	55	6,8	0,99411
Realschule	1365	29,6	167	20,7	1,43439
Gymnasium	1732	37,6	370	45,9	0,82033
Gesamtschule	1196	26,0	215	26,6	0,97485
gesamt	4605	100,0	807	100,0	

Tabelle 8.2: Dokumentation der Berechnung der Gewichte für den 9. Jahrgang

Schulform	Schüler in der Grundgesamtheit	in %	verwertbare Interviews	in %	Gewicht
Hauptschule	818	15,5	244	26,3	0,58758
Realschule	1431	27,1	211	22,8	1,18868
Gymnasium	1710	32,3	427	46,1	0,70190
Gesamtschule	1330	25,1	45	4,8	5,18019
gesamt	5289	100,0	927	100,0	